

den Entwurf für das Rekonstruktionsprogramm fertiggestellt hatten, ging die Diskussion weiter. Hierbei zeigte es sich, daß Schwächen in den Parteileitungen die politische Massenarbeit behinderten. Zum Teil ließen sich die Parteisekretäre und auch die Leitungen von Zufälligkeiten dirigieren, so daß die gesamte Arbeit ziemlich sporadisch war. Damit wurde Schluß gemacht. Die Genossen der zentralen Kommission und Mitglieder der Kreisleitung Zeulenroda halfen den Parteileitungen, ihre Tätigkeit zu systematisieren und auf ein bestimmtes Ziel zu richten. Dabei mußte ein ideologisches Hemmnis überwunden werden. Ein Parteisekretär meinte, daß das Niveau der parteilosen und Genossen Arbeiter nicht ausreiche, um bei der Diskussion über die detaillierten Rekonstruktionsaufgaben ein Wörtchen mitreden zu können. Die Genossen der zentralen Kommission und die Kreisleitungsmitglieder widerlegten diese falsche Auffassung und wiesen darauf hin, daß jede Parteiorganisation verstehen müsse, die Belegschaften in die Leitung der Produktion einzubeziehen und ihre großen Produktionserfahrungen für die neuen Aufgaben zu nutzen. Um so mehr werden sie bereit sein, ihr politisches und technisch-ökonomisches Wissen zu erweitern, alte Gewohnheiten abzustreifen und bedeutende Taten für den Frieden und den gesellschaftlichen Fortschritt zu vollbringen.

Die Rekonstruktionsaufgaben zwangen die Parteileitungen zu Auseinandersetzungen mit zurückbleibenden Genossen. Dadurch erreichten sie, daß Parteimitglieder, die bisher kaum in Erscheinung traten, verantwortliche Aufträge gut erfüllten. Dabei war die Unterstützung eines Seminars der Parteihochschule „Karl Marx“ außerordentlich nützlich. Diese Klasse hatte ihren Unterricht in den wirtschaftspolitischen Fächern in die Möbelwerke Zeulenroda und Triebes verlegt. Dabei wurden die Probleme der Rekonstruktion und andere in der Praxis untersucht und die Parteihochschüler halfen mit, eine Klärung herbeizuführen. Dabei konnten sie wichtige Schlußfolgerungen für ihr weiteres Studium ziehen.

Rekonstruktion anschaulich erklären

Eine zweite Parteiaktivtagung und Mitgliederversammlung machte die Genossen mit dem Entwurf des Rekonstruktionsplanes bekannt. Dabei wurden die Leitungsmitglieder der Abteilungsparteiorganisationen, die Genossen Produktionsleiter und Meister verpflichtet, den Rekonstruktionsplan in Gewerkschaftsversammlungen sowie in Einzelaussprachen mit parteilosen Kollegen eingehend zu erläutern und gleichzeitig auf seine politische Bedeutung hinzuweisen. Für die Aufklärungsarbeit setzten die Parteileitungen die betrieblichen Publikationsmittel, Betriebszeitungen, Wandzeitungen, Blitztelegramme, Flugblätter usw., verstärkt ein. Besonders wertvoll war ein Rekonstruktionsmodell, das sehr plastisch darstellte, was, wieviel und auf welche Art in den einzelnen Betrieben nach der Rekonstruktion produziert wird und wie die neuen zwischen- und innerbetrieblichen Beziehungen gestaltet werden müssen. Die Belegschaften konnten also sehr anschaulich betrachten, wie sich das Gesicht des ihnen bisher vertrauten Produktionsprozesses ändern wird. Sehr deutlich zeigten das auch verschiedene Zeichnungen und Schematas.

Einige Fehler ...

Die Parteileitungen machten einen erheblichen Fehler. Sie versäumten, die Gewerkschaft, die FDJ und den Frauenausschuß organisiert in die Diskussion